

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Einzel Heft 10 Pf., bei Postbestellung 1,20 RM. Zusätzl. Beilage: Einzelnummern 10 Kops. Alle Postämter und Postfachstellen, nehmen zu gegen. Im Falle höherer Betriebsstörungen besteht ein Anspruch auf Verlesung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Verlagspreis: die halbpaltre Raumzeile 20 Kops., die 4 gepaltre Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichsmark. Die halbpaltre Reklamazeile im letzten Teile 1 RM. Nachweisungsgebühr 20 Reichsmark. Sonntags- und Feiertagsbeilagen werden nach Möglichkeit fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6 annehmen bis vorm. 10 Uhr. durch Fernruf übermittelten Kurzen über. mit keine Garantie. Jeder Abbestellung ist die Möglichkeit der Klage eingeschlossen. Jeder Abbestellung ist die Möglichkeit der Klage eingeschlossen. Jeder Abbestellung ist die Möglichkeit der Klage eingeschlossen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 236 — 92. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Montag, den 9. Oktober 1933

Paris fordert nach wie vor die Sicherung seiner Rüstungsüberlegenheit.

Eine Rede Daladiers.

Der französische Ministerpräsident Daladier sprach anlässlich des Abschlusses der radikalsozialistischen Tagung in Vichy über die Abrüstung und das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich. Bezüglich der Abrüstung erhob Daladier nochmals die bekannten Forderungen Frankreichs mit den Worten: Wir sind entschlossen, keine weitere Herabsetzung unserer Streitkräfte außerhalb eines Abrüstungsabkommens zuzulassen, das die etappenweise Abrüstung organisiert und durch eine ständige Kontrolle sichert, eines Abkommens, dessen Durchführung tatsächlich garantiert sein muß. Das ist unsere Stellungnahme, von der wir nicht abgehen.

Daladier erklärte weiter, in den vier Jahren, in denen die Kontrolle organisiert werden soll, müßten die verschiedenen Armeen sämtlich in Heere von kurzer Dienstdauer unter Ausschluß aller „nebenamtlichen“ Verbände umgewandelt werden. Während dieser Frist sollen sich die Regierungen dem Herstellungsverbot von neuem schweren Kriegsmaterial unterwerfen. Das heißt, Frankreich will Deutschland während der vierjährigen Frist, in der die Weidwehr in eine kurz-dienende Miliz umgewandelt werden soll, keinerlei notwendige Verteidigungswaffen zugestehen. Frankreich fordert also nach wie vor die Sicherung seiner ungeheuren Rüstungsüberlegenheit.

Daladier beschäftigte sich dann in der üblichen oberflächlichen und nicht verstanden wolkenden Weise mit den Ereignissen im neuen Deutschland, wie das aus durchsichtigen Gründen auch gegenwärtig in anderen Staaten der Fall ist.

Deutsche Richtigstellung falscher amerikanischer Gerüchte.

So wurden auch von amerikanischen Blättern völlig unsinnige Gerüchte über den Inhalt der deutschen Mitteilung hinsichtlich der Abrüstungsfragen an die Regierungen in London und Rom verbreitet. Um diesen Gerüchten, die in Washington große Erregung auslösten, richtigzustellen, wurde von amtlicher deutscher Seite zu unseren Abrüstungsfordernungen erklärt:

„Es ist völlig falsch, daß Deutschland nach Ablauf von fünf Jahren die Parität mit Frankreich verlangt. Deutschland verlangt nach Ablauf von fünf Jahren nur eine weitere Abrüstung der anderen. Was die Rüstungswaffen anlangt, so muß jede Diskriminierung schon jetzt aufhören. Aber Deutschland fordert nicht dieselbe Zahl von Waffen, die die anderen Länder besitzen.“

Die deutsche Delegation in Genf.

Erste Besprechungen Radolnys.

Botschafter Radolny, der Führer der deutschen Abordnung auf der Abrüstungskonferenz, ist in Begleitung von Vizeadmiral von Freyberg und General Schönheim mit den übrigen Herren der deutschen Abordnung in Genf eingetroffen. Er begab sich kurz nach seiner Ankunft in das Generalsekretariat des Völkerbundes. In den Abendstunden fand eine Zusammenkunft zwischen Radolny, Staatssekretär Eden (England) und Norman Davis (USA) statt.

Da der deutsche Standpunkt durch die letzten diplomatischen Mitteilungen der Reichsregierung eindeutig bekannt geworden ist, kann auf deutscher Seite in aller Ruhe die Stellungnahme der übrigen Großmächte zu den grundsätzlichen deutschen Forderungen abgewartet werden. Das Schicksal der Abrüstungskonferenz liegt vollständig in der Hand der englischen und französischen Regierung. Die Verantwortung für die jetzt beginnende vermutlich letzte Tagung der Abrüstungskonferenz liegt nicht bei Deutschland.

Minderheiten- und Judenfrage in Genf festgefahren

Im Unterausschuß des Politischen Ausschusses kam es zu einer längeren, äußerst bewegten Aussprache über die verschiedenen zur Judenfrage und zur Judenfrage vorliegenden Anträge. Inwieweit praktische Ergebnisse sind jedoch nicht erzielt worden.

Eine stürmische Aussprache

entspann sich um den entscheidenden zweiten Teil des französischen Antrages, durch den die deutsche Reak-

tion gezwungen werden soll, die jüdische Bevölkerung in Deutschland als Minderheit zu erklären und ihr die völlige Gleichberechtigung zuzugestehen.

Der deutsche Vertreter erklärte hierzu, er könne nicht zulassen, daß jetzt auf einmal mit zweierlei Maß gemessen würde. Deutschland müsse diesen Teil der Entschließung entschieden ablehnen. Der französische Senator Brenger verlangte eine

Protesterklärung der Welt

gegen die deutsche Judenpolitik und sprach von einer heiligen Verpflichtung des Völkerbundes zum Schutze der Juden. Auf ausdrücklichen Wunsch Frankreichs wurde dieser zweite Teil der Entschließung zur Abstimmung gestellt. In der Abstimmung stimmten sämtliche zwölf Mitglieder des Ausschusses für den französischen Antrag. Gesandter von Kellner stimmte dagegen. Die Vertreter Italiens und Ungarns stimmten dem Antrage mit dem Vorbehalte zu, daß keinerlei Einmischung in die inneren Verhältnisse eines souveränen Staates zum Ausdruck kommen dürfe.

Die Verhandlungen des Unterausschusses über die Judenfrage sind damit praktisch als gescheitert anzusehen. Die gesamte Frage wird jetzt vom Unterausschuß in einem Bericht am Montag dem Politischen Ausschusse zur endgültigen Abstimmung und Stellungnahme vorgelegt werden.

Reichsbischof Müller predigt in Dresden

Im Rahmen der großen Herbsttagung des NS-Lehrerbundes in Dresden predigte Reichsbischof Müller bei einem Feldgottesdienst. Die riesigen Anlagen des DSC-Sportplatzes waren von einer nach Zehntausenden zählenden Menge besetzt, während im Innern des Sportplatzes die SA, der Stahlhelm, Hitlerjugend, Bund Deutscher Mädel, die evangelischen Jugendbünde und Abordnungen aller Dresdener Schulen mit ihren Lehrern aufgestellt genommen hatten. Nach dem Niederländischen Dankgebet, gespielt von einer aus SS und Stahlhelm gebildeten Kapelle, einer altdeutschen Hymne, die der Leipziger Lehrergesangverein vortrug, und dem aus etwa 50 000 Achsen gefungenen Lutherlied „Ein feste Burg“, ergriff Reichsbischof Müller das Wort zur Festpredigt. Die Zeit der Gegensätze innerhalb der sächsischen Lehrerschaft sei endgültig vorüber. Jeder, der heute auf der Kanzel und auf dem Katheder stehe, habe die heilige Pflicht übernommen, in die kommenden Geschlechter neue Lebensfreude und Kraft zu legen. Die Lehrer müßten etwas von dem Feuer der alles umfassenden großen Liebe unseres Herrgotts in sich tragen, damit sie der schwersten, jetzt beginnenden Aufgabe gerecht werden könnten, den neuen Menschen heranzubilden. Deutschland, rings von neidischen Feinden umgeben, brauche ein starkes Geschlecht, das bereit sei, sich ein Leben der Arbeit und der Freude, des Kampfes und des Gottvertrauens zu gestalten. Zuletzt wandte sich der Reichsbischof mit eindringlichen Worten an die Jugend, die er ermahnte, stets auf die Stimme Gottes in ihrem Herzen zu hören und ohne Schwanken die Entscheidung stets für das Gute zu fällen. Nach Gebet und Segen des Bischofs wurde die feierliche Stunde mit gemeinsamem Choralgesang beendet.

Eröffnung der Ausstellung.

Die auf dem Gelände des städtischen Ausstellungspalastes vom Sächsischen Lehrerbund veranstaltete Ausstellung „Deutsche Erziehung“ wurde mit einer feierlichen Feier eröffnet. Im Auftrage des Vorstandes der Verleger und Fabrikanten von Lehrmitteln gab Dr. Döring (Leipzig) der Verbundenheit zwischen Herstellern und Verlegern von Lehrmitteln auf der einen Seite und der Erzieherchaft auf der anderen Seite Ausdruck. Anschließend wies Gaubmann Göpfert darauf hin, daß jetzt zum ersten Male die sächsische Lehrerschaft eine gemeinsame Ausstellung aufgebaut habe, die von einheitlichen Ideen und gleicher Zielrichtung getragen sei. Die heutige Erziehung wolle den deutschen Menschen heranzubilden. Daher stünde über dieser Ausstellung das Wort Deutschland, nur Deutschland.

Weihe des Hans-Schemm-Hauses.

Gegen Abend fand die Weihe des Hans-Schemm-Hauses in der Ringendorfsstraße statt. Eine gewaltige Menschenmenge hatte sich versammelt, als nach der jubelnden Begrüßung des Reichsstatthalters Kirchenrat Leutheuser (Weimar) das Wort zur Weiherebe ergriff. Er führte

Hindenburgs Verbundenheit mit dem deutschen Handwerk.

Der Reichspräsident übernimmt die Schirmherrschaft zur Werbeveranstaltung des deutschen Handwerks.

Reichspräsident von Hindenburg, Ehrenmeister des deutschen Handwerks, hat die Schirmherrschaft über die Werbeveranstaltung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, die vom 15. bis 21. Oktober im gesamten deutschen Reichsgebiet stattfindet, übernommen. Hiermit hat der Reichspräsident erneut seine große Verbundenheit mit dem Handwerk bekräftigt und zum Ausdruck gebracht, welche große Bedeutung dem deutschen Handwerk im Rahmen der deutschen Gesamtwirtschaft zukommt.

Aufruf an die Jugend zur wirksamen Förderung des Winterhilfswerkes.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach erläßt, wie die NSD, folgenden Aufruf:

Der Führer hat für kommenden Winter den Kampf gegen Hunger und Kälte dem deutschen Volk zur Pflicht gemacht. Es gilt gerade für die Hitlerjugend, dieses große Werk mit allen Kräften und Mitteln zu fördern. Der Bund Deutscher Mädel, das Jungvolk und die Hitlerjugend haben sich bereits in allen Teilen unseres Reiches dieser großen Aufgabe selbstlos zur Verfügung gestellt. Ich erwarte, daß auch weiterhin jedes Mädel und jeder Hitlerjunge die ihnen für das Winterhilfswerk auferlegten Pflichten vorbildlich und mit Freuden erfüllen, zum Besten dieser wahrhaft sozialistischen Aktion.

dabei unter anderem aus, daß jede Erziehung nur dann einen Sinn habe, wenn sie im Dienste ureniger Gesetze stehe. Dem Erziehungswillen des Führers sei es zu danken, wenn jetzt ein ganzer Berufsstand heimgerufen sei aus Ziellosigkeit und Verirrung. Der Sprecher schloß mit dem Wunsch, daß dies Haus eine Heimstätte sein möchte für die, die darin zum Segen der deutschen Jugend arbeiten wollen. Anschließend hielt Reichsstatthalter Mutzmann eine Ansprache, in der er der Verdienste des Gaubmanns der sächsischen Erzieher, A. Göpfert, gedachte. Wie für das ganze deutsche Volk, so sei auch für die Erzieherchaft eine neue Plattform geschaffen worden, von der aus das neue große Erziehungswerk beginnen könne. Dies Haus möge die Grundlage bieten für Erziehung im einheitlichen Geist. Alle Erzieher möchten sich in die neue Erziehungsbewegung einfügen. Zuletzt würdigte Gaubmann Göpfert die Persönlichkeit Hans Schemms als Inbegriff des nationalsozialistischen Menschentums. Die Übernahme des Hauses solle ein Ergebnis an den Kanzler sein, in Hingabe, Opferbereitschaft und Disziplin alles zu tilgen, was an Irrtümern in der Vergangenheit gewesen sei. Mit dem allgemeinen Gesang „Unsern Eingang segne Gott“ wurde die feierliche Stunde beendet.

Empfang durch Oberbürgermeister Förner.

Abordnungen der sächsischen Lehrerschaft unter Führung des Gaubmanns Göpfert wurden im Neuen Rathaus von Oberbürgermeister Förner empfangen, der der lebhaften Anteilnahme Ausdruck gab, die die Stadt an dieser Tagung empfinde. Er sprach zugleich den Männern seinen Dank aus, die diese Tagung vorbereitet und durchgeführt hätten. Nachdem die politische Zersplitterung des deutschen Volkes beseitigt sei, stehe heute erstrebenswerterweise auch die deutsche Erzieherchaft in einer großen einheitlichen Front. Oberbürgermeister Förner begrüßte dann noch besonders den Reichsführer der deutschen Erzieher, Hans Schemm. Kultusminister Schemm erinnerte an die vor einigen Jahren abgehaltene Tagung, in der man ihm sogar das Wort verweigert habe. Das habe seine Leidenschaft für den Nationalsozialismus mehr und mehr entfacht. In späteren Zeiten würden die Steine davon reben, daß jetzt ein Geschlecht von Erziehern lebe, die im Geiste Adolf Hitlers tätig seien.

Kultusminister Schemm spricht auf dem Festkongreß

Im Circus Carrasani und gleichzeitig in vier anderen großen Sälen fand der Festkongreß statt, den Gaubmann Göpfert nach dem Einmarsch der Führer und einem von Hans Schemm vorgetragenen Vorwort eröffnete. Er begrüßte den Vertreter des Reichsstatthalters, Pg. Sarbauer, den Volksbildungsminister Dr. Hartmann als